

[Logo medico]

## **Wir sind die Zukunft**

### **Kinder und Jugendliche in Südafrika nehmen ihr Leben in die eigenen Hände**

Die Townships, die sich hinter der glamourösen Innenstadt Kapstadts über fast Hundert Kilometer erstrecken, sind trostlose, von den Architekten der Apartheid geschaffene Wohnviertel. Die Busfahrt in die Innenstadt ist teuer und gefährlich. Mehrere Millionen Einwohner der schwarzen Bevölkerungsmehrheit leben in diesen Vorstadtslums.

350 Jahre Kolonialismus und ein rassistisch organisiertes kapitalistisches System, das fast 50 Jahre lang die Spaltung der Gesellschaft im Interesse einer weißen Minderheit formalisierte, haben diese Situation geschaffen. 1994 wurde die Apartheid offiziell abgeschafft, die Beseitigung der gesellschaftlichen Folgen wird noch viele Jahre in Anspruch nehmen.

Der Alltag der armen Kinder ist oft von Alkohol, Gewalt, Missbrauch und dem trostlosen Alltag der Townships geprägt. Viele Familienangehörige sind entweder wegen ihrer weit entfernt liegenden Jobs abwesend oder arbeitslos. Andere Angehörige sind krank oder an HIV/Aids gestorben. Häufig wird den Kindern viel Arbeit und Verantwortung aufgebürdet und ihre Versorgung in vielen elementaren Bereichen vernachlässigt. Diese Kinder müssen sich in frühem Alter eigenverantwortlich um sich und um jüngere Geschwister kümmern, um deren Ernährung, Hygiene und Gesundheit. Das Gefühl von Verlorensein ist für diese Kinder allgegenwärtig und die fehlende emotionale Sicherheit potenziert die Angst vor Übergriffen. Die Alternative zu den Familien sind oft Gangs, die Gewalt zwischen den Kindern zu einem der größten Probleme Südafrikas machen.

[kasten]

#### **Die Lebenssituation von Kindern in Südafrika**

Fast 18 Millionen der 40 Millionen Einwohner und Einwohnerinnen Südafrikas sind Kinder. Die große Mehrheit dieser Kinder lebt in Armut.

Eins von zehn Kindern in Südafrika hat Untergewicht. 50 von 1000 Kindern sterben vor ihren ersten Geburtstag an vermeidbaren Krankheiten wie Durchfallerkrankungen oder Cholera. 65.000 Kinder werden jährlich mit HIV geboren – mit steigender Tendenz. Ein Drittel aller Kinder in Südafrika sind Opfer von häuslicher Gewalt. Diese Liste dieser traurigen Superlative ließe sich noch weiter fortsetzen.

[kasten ende]

Das Angebot des *Children's Resource Centre* (CRC) richtet sich an diese Kinder. Die verschiedenen Gruppen des CRC in Kapstadt und anderen Landesteilen bieten den Kindern einen Ort des emotionalen und körperlichen Schutzes; ein Umfeld in dem sie ihre Ängste und Nöte zur Sprache bringen können. In den vom CRC initiierten Gruppen versuchen sie gemeinsam die ersten Schritte zu tun, um ihr eigenes Leben und das der anderen Kinder lebenswerter zu machen. Es geht um das Erlernen der eigenen Wertschätzung und der Wertschätzung anderer, es geht um die gegenseitige Unterstützung und es geht darum, Räume zu schaffen, um Kind sein zu dürfen. Ziel ist eine lebenswerte Welt, die es Kinder erlaubt ein Kind zu sein. Derzeit sind fast 5000 Kinder zwischen 9 und 14 Jahren in den 50 Kindergruppen engagiert. Über 350 Trainerinnen und Trainer

Das Children´s Resource Centre besteht seit 1984. Die Idee entstand innerhalb der Widerstandsbewegung gegen die Apartheid. In der Tradition der Befreiungsbewegung ist das Projekt von der Idee geleitet, dass die Opfer der Unterdrückung auch aktiv an der Verbesserung ihrer Lage beteiligt sein müssen. Deswegen können die Kinder im CRC nicht nur an Workshops teilnehmen, sie bekommen vor allem gezeigt, wie sie Wissen an andere weitergeben können. Die Kinder helfen sich gegenseitig und lernen voneinander. Das CRC fördert die Bildung von festen Kindergruppen, die sich mehrmals wöchentlich treffen und von älteren Jugendlichen koordiniert werden. Die Gruppen haben demokratisch bestimmte Gruppensprecher. Diese Sprecher und Sprecherinnen bilden den Kinderrat, der die Arbeit des Zentrums mitbestimmt und reisen auch zu nationalen und internationalen Koordinierungstreffen.

### **Gemeinsam sind wir stark**

Im Jahr 2002 gründete sich im Rahmen des CRC die „Girl-Child-Organisation“. Die Mädchen in den Gruppen unterstützen sich gegenseitig im Lösen ihrer Probleme, sie behandeln Themen ihres Alltags, vom Umgang mit der Menstruation bis zur Verarbeitung von sexuellen Übergriffen. *„Wir setzen uns mit den Mädchen zusammen und finden heraus, was die Probleme sind. Die Mädchen denken, ihre Probleme seien unabänderlich. Sie denken ‚so bin ich aufgewachsen, und so muss es wohl sein: der Mann ist das Oberhaupt und wir alle müssen gehorchen‘. Wir versuchen, das zu verändern und beziehen die Jungs dabei ein.“* (Xolisa Majambe, Mitgründerin der Girl-Child-Organisation). Wenn das Reden nicht mehr weiterbringt, teilen sich die Mädchen mit Hilfe von Theaterstücken mit. In den Gruppen wächst für die Mädchen das Vertrauen zu sich selbst. Auch Xolisa musste dieses Selbstvertrauen erst lernen. Als sie mit 15 zum CRC kam, war sie so schüchtern, dass sie kein Wort herausbrachte erzählt die selbstbewusste junge Frau. Eine Mädchengruppe erarbeitete ein Stück über sexuellen Missbrauch: *„Wir hatten sehr viele Zuschauer und die Eltern sind gekommen und haben mich umarmt und geweint. Jetzt können die Mädchen darüber sprechen und sich gegenseitig schützen.“* (Xolisa Majambe) Seit neuestem gibt es für die Mädchen auch Selbstverteidigungskurse, die ihnen Mut machen, sich freier in der Öffentlichkeit zu bewegen.

### **Selbstachtung statt Bandenbildung**

Gewalt an und zwischen Kindern ist eines der größten Probleme in den Townships. Die Kinder nennen die Gewalt „bullying“. Bullying reicht vom Hänkeln bis hin zum körperlichen Quälen grausamer Art. Die Gewalt zerstört die Seele der Kinder. *„Viele Kinder“* berichtet der 21-jährige Lukholo Ngamlana, 21, früher selber „Bully“, heute Anti-Bullying-Aktivist *„werden gehänselt, misshandelt, der Kopf wird in die Toilettenschüssel gesteckt und einige Kinder begehen sogar Selbstmord.“* Viele Kinder, die selbst gequält wurden, werden Bandenmitglieder, um sich zu rächen oder auch, weil sie nicht genug zu essen haben und ihr Essen von anderen erpressen. Ein Teufelskreis. Das CRC hat eine „Anti-Bullying-Kampagne“ ins Leben gerufen, die in Kinder-Gruppen und in Schulen stattfindet. *„Unsere Arbeit braucht viel Zeit. Schließlich gilt es, das Innere eines Menschen zu heilen. Wir glauben, dass es wichtig ist, das Opfer und den Täter zusammenzubringen, um herauszufinden, was bei beiden los ist. Dem Opfer fehlt es oft an Selbstbewusstsein und die „Bullies“ werden gewalttätig, weil sie nicht genug Aufmerksamkeit bekommen, so Lukholo. In den Gruppen entdecken die Kinder das Gefühl, wertvoll zu sein und von anderen akzeptiert zu werden. Diese emotionale*

Sicherheit ist wichtig, um die Ursachen der Gewalt zu bekämpfen und auch gegen die Armut vorzugehen.

### **Gesundheit geht jeden an**

Aufgeregte Stimmen dringen aus dem Klassenraum nach außen. Diese „Unterrichtsstunde“ mögen die Kinder in der Kapprovinz am liebsten. Alles riecht nach frischer Seife. Hier werden Fingernägel geschnitten, Zähne geputzt, Haare gewaschen und andere elementare gesundheitliche Regeln erlernt, die im Alltag des Townships nicht selbstverständlich sind. An 40 Schulen hat das CRC Gesundheitszentrum eingerichtet, das Material und einfache Untersuchungsgeräte enthält. Dort finden Gesundheitserziehung und elementare Erste-Hilfe-Maßnahmen statt, die ein Gesundheitsteam betreut. Ganz praktisch wird ihnen gezeigt, was zu tun ist: Wie reinigt und verbindet man eine Wunde? Woran kann man Tuberkulose erkennen und wann sollte man zum Arzt gehen? Welche Lebensbedingungen machen krank? Wie kann man sich vor HIV/AIDS schützen? Die Kinder und Jugendlichen lernen ihren eigenen Körper zu respektieren und geben das erworbene Wissen an ihre jüngeren Geschwister weiter. So tragen sie dazu bei, den Ausbruch vieler Krankheiten zu verhindern. Über 20 000 Kinder werden von den Programmen erreicht.

### **Gemüse aus dem eigenen Garten**

Das CRC hilft den Kindern beim Anlegen von Gemüsegärten. Die Gärten sind ein wichtiger Beitrag zur Ernährung der Kinder, sie spüren, dass sie durch Selbstversorgung – wenn auch nur im kleinen Bereich – von Geld unabhängig sind. In den Gärten sammeln die Kinder auch sinnliche und körperliche Erfahrungen: *„Ich habe meinen eigenen Garten, mit Bohnen unter meinem Fenster, Kohl und Spinat. Ich liebe Pflanzen, ich liebe den Garten und ich bewässere ihn jeden Tag“* sagt der zwölfjährige Alfonso während er stolz hinter seinem Mangold sitzt. Es gibt in der Kapprovinz 35 Gärten, die alle von ehrenamtlichen Helfern betreut werden.

Im CRC haben die Kinder noch vielfältig andere Möglichkeiten, ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen: sie können Spielzeug selber machen, Jugendliche geben eine Zeitung heraus, es wird getanzt und gesungen. In der Radiostation machen Kinder Sendungen für Kinder. Das CRC organisiert Ausflüge ans Meer, in andere Stadtteile oder auch ins Parlament und es veranstaltet einmal im Jahr ein großes Kinderfestival, bei dem sich alle Kindergruppen treffen. Und ständig kommen neue Ideen hinzu.

medico fördert in Südafrika Selbstachtung und Gewaltprävention, von Kindesbeinen an. Dabei brauchen wir Ihre Unterstützung.

Spendenkonto 1800 Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 502 01) Stichwort »Südafrika«

Bitte einsenden an

medico international e.V. Obermainanlage 7 D-60314 Frankfurt am Main

Tel: 069 94438-0 Fax: 069 436002 [info@medico.de](mailto:info@medico.de) [www.medico.de](http://www.medico.de)

März 2004

Layout: Ingo Thiel

[dzi-Logo]

Spendensiegel

Deutsches Zentralinstitut  
für soziale Fragen

-----

**Bestellbon**

Ich interessiere mich für die Arbeit von medico international

Bitte senden Sie mir kostenlos

den aktuellen Jahresbericht

das vierteljährlich erscheinende Rundschreiben

Kampagnenmaterial zu Südafrika

Informationen zur Fördermitgliedschaft

Ich möchte den elektronischen newsletter abonnieren email-Adresse: \_\_\_\_\_

Vorname, Name

Straße

PLZ Ort